

Projekt „Religionssensible politische Bildungsarbeit“ / „Respekt Coaches“ Ein Beispiel aus der Bildungspraxis der AKSB

Workshop-Reihe:

Im Folgenden wird eine Workshop-Reihe beschrieben, wie sie im Projekt „Religionssensible politische Bildungsarbeit“ (Bundesprogramm „Respekt Coaches“) der AKSB entwickelt wurde. Das Konzept entstand in der Zusammenarbeit des St. Jakobushauses (AKSB) mit dem Jugendmigrationsdienst des Caritasverbands Braunschweig e. V.

Die Reihe besteht aus drei Blöcken à drei Themen. Zielgruppe dieser Reihe sind Schüler/-innen der Jahrgangsstufe sieben einer Hauptschule. Die einzelnen Einheiten dauern jeweils 90 Minuten. Die Blöcke sind folgendermaßen unterteilt:

1. Block:

1. Identität
2. Werte
3. Heimat

2. Block:

1. Kultur
2. Vorurteile
3. Diskriminierung

3. Block:

1. Kommunikation
2. Kooperation
3. Zivilcourage

Ziel ist es, die Jugendlichen für unterschiedliche Themen rund um das Oberthema Zivilcourage zu sensibilisieren und ihnen Handlungsoptionen aufzuzeigen, wie sie sich in konkreten Situationen gegen Diskriminierung wenden können. Dabei wird bewusst der Einstieg über die Reflexion der eigenen Persönlichkeit gewählt, um den Jugendlichen zum einen ihre eigene Position und die Vielfalt von Identitäten bewusst zu machen, und zum anderen aber auch ihre Persönlichkeit in der Auseinandersetzung mit sich selbst und mit anderen zu stärken.

Das Thema Religion beziehungsweise Religiosität wird aufgegriffen, wenn es relevant oder von den Jugendlichen angesprochen wird. Dies kann zum Beispiel im Themenfeld Identität, Werte, Kultur, Diskriminierung oder Kooperation sein.

1. Block:

1. Identität

Vorstellung (5)¹ – Positionsspiel² (20) – Was gehört zu Identität/Identitätsnetzwerk (20) – Pause – Identitäts-Skala/-Dart (10) – Austausch im Plenum (20) – Stühle-Spiel³ (10) – Reflexion (5)

Zu Beginn der Workshop-Reihe wird in der ersten Einheit das Thema „Identität“ behandelt.

Die Einheit beginnt damit, dass das Konzept und der geplante Ablauf der ganzen Workshop-Reihe vorgestellt und erläutert werden.

Der Einstieg in das Thema „Identität“ erfolgt über ein Positionsspiel, bei dem sich die Jugendlichen zu unterschiedlichen Fragen im Raum positionieren sollen. Die Fragen sind so konzipiert, dass sie das Thema bereits behandeln: Geburtsort, Geburtsort der Eltern, Anzahl der Geschwister, gesprochene Sprachen etc.

Einzelne Jugendliche werden zu ihrer Positionierung befragt, sodass bereits ein Gespräch über Identität entsteht.

Danach wird gemeinsam der Begriff Identität näher beschrieben: Was gehört zu Identität (Name, Alter, Herkunft, Hobbys, Staatsangehörigkeit etc.)?

Im Folgenden werden die Jugendlichen dazu aufgefordert, in Einzelarbeit ihr eigenes Identitätsnetzwerk zu erstellen, indem sie um ihr Ich die ihnen wichtigen Dinge und Menschen gruppieren.

Nach einer Pause soll eine tiefere Reflexion mit dem Thema Identität angeregt werden, indem die Jugendlichen gebeten werden, die Facetten ihrer Identität zu skalieren (wichtig bis weniger wichtig) und somit ein Ranking zu erstellen.

Im Plenum wird dann darüber gesprochen. Allerdings werden nicht die einzelnen Identitätsaspekte der Jugendlichen behandelt, sondern darüber diskutiert, wie leicht (oder schwer) es gefallen ist, sich für bestimmte Aspekte zu entscheiden und diese zu hierarchisieren.

Zur Aktivierung erfolgt zum Abschluss noch eine Übung, das Stühle-Spiel, bei dem bestimmte Erfahrungen abgefragt werden und somit der Austausch untereinander angeregt werden soll. Die Einheit endet mit einer Reflexion über das Gelernte.

¹ Die Zahlen geben die ungefähr benötigte Zeit in Minuten an.

² Diese Methode findet sich z. B. im Heft: Berliner Landeszentrale für politische Bildung (Hrsg.) 2017. Politische Bildung in der Grundbildung. Eine Materialsammlung für die Praxis, S. 20.

(https://www.berlin.de/politische-bildung/publikationen/materialien/171005_lpb_politische_grundbildung_heft_final_barrierefrei.pdf, abgerufen am 29.01.2019).

³ Diese Methode findet sich z. B. hier: <http://www.bpb.de/lernen/formate/methoden/62269/methodenkoffer-detailansicht?mid=60> (abgerufen am 29.01.2019). Die Fragen, die im Verlauf des Spiels gestellt werden, werden dem Thema der Einheit, d. h. „Identität“, angepasst.

2. Werte

Einführung (5) – Warm up (Wup) Obstsalat⁴ (10) – Werte-Collage (30) – Pause – Werte-Collage (15) – Gallery Walk⁵ (15) – Reflexion/Abschlussspiel⁶ (15)

Diese Einheit beginnt mit einer kurzen Einheit zum Thema „Werte“ und einem Warm-up, dem Obstsalat-Spiel, einer Art „Reise nach Jerusalem“ nach Obstsorten.

Im Folgenden werden die Jugendlichen dazu aufgefordert, ihre eigene Werte-Collage zu erstellen. Also: Was ist wichtig in meinem Leben? Was trägt? Sie sollen kreativ Plakate gestalten und haben dabei auch genügend Zeit, im Internet und in Zeitschriften zu recherchieren.

Nach der Pause können die Werte-Plakate fertiggestellt werden. Daraufhin werden sie – anonym – im Raum verteilt und können bei einem „Gallery Walk“ betrachtet werden. Wer mag, darf sich auch zu seiner Collage äußern.

In einem Abschlussspiel wird die Übung reflektiert: Was hat die Auseinandersetzung mit meinen Werten mit mir gemacht? Wie unterscheide ich mich von anderen? Wo gibt es Gemeinsamkeiten?

3. Heimat

Einführung (5) – Der Begriff „Heimat“ (20) – Reflexion (20) – Pause – „Hinter uns mein Land“ (Kurzfilm)⁷ (10) – Diskussion (25) – Auswertung (10)

3

Die Einheit beginnt mit einer Klärung des Begriffes „Heimat“, bei der die Jugendlichen selbst in Einzelarbeit ihre Begriffe festhalten können. Im Anschluss daran werden die verschiedenen Definitionsmöglichkeiten im Plenum gesammelt, kommentiert und von der Seminarleitung eingeordnet.

Nach der Pause wird ein Kurzfilm über zwei Poetry-Slam-Künstler gezeigt, die sich künstlerisch mit dem Begriff „Heimat“ auseinandersetzen. Hier geht es auch um Fluchterfahrungen, also um den Verlust von Heimat. Das Video wird idealerweise zwei Mal gezeigt. Für das zweite Ansehen wird ein Transkript verteilt und die Gruppe in zwei Gruppen geteilt, die jeweils einen Protagonisten im Video näher verfolgen. Sinnvoll wären in Abhängigkeit von der Gruppe gegebenenfalls Leitfragen. Im Anschluss diskutieren die Jugendlichen in Kleingruppen über den Film und stellen unter Umständen Verbindungen zu eigenen Erfahrungen und Erlebnissen hier.

⁴ Diese Methode findet sich z. B. hier: <https://www.kinderpolitik.de/component/methoden/?ID=77> (abgerufen am 29.01.2019).

⁵ Diese Methode findet sich z. B. hier auf S.16: http://www.werte-bilden.de/wp-content/uploads/2013/12/HANDS_ACROSS_THE_CAMPUS_Methodenwerkstatt.pdf (abgerufen am 29.01.2019).

⁶ Reflexionen bzw. Abschlussspiele werden abhängig von Kontext, Situation und Gruppe gestaltet, wenn nicht anders beschrieben.

⁷ Das Video lässt sich an folgender Stelle finden: <https://keschmesch.de/hinter-uns-mein-land/> (abgerufen am 29.01.2019).

In der Abschlussreflexion und -auswertung wird der Bogen zurück zum Begriff „Heimat“ geschlagen und besprochen, ob sich durch die Auseinandersetzung mit dem Film eventuell eine andere Sicht auf Heimat ergeben hat.

Alternative

Einführung (5) – Vier-Ecken-Spiel (25)⁸ – Reflexion (15) – Pause – „Hinter uns mein Land“ (Kurzfilm) (10) – Diskussion (25) – Auswertung (10)

Die Einheit beginnt mit einem Positionsspiel der Jugendlichen, bei dem sich die Jugendlichen zu der Frage „Wo ist meine Heimat?“ im Raum positionieren. In den daraus entstehenden vier Kleingruppen sollen die Beweggründe für die Positionierung reflektiert und gesammelt werden. Anschließend werden sie im Plenum vorgestellt. Diese bis zu dem Punkt unkommentierten Äußerungen werden schließlich in einem nächsten Schritt kommentiert und von der Seminarleitung eingeordnet.

Nach der Pause wird ein Kurzfilm über zwei Poetry-Slam-Künstler gezeigt, die sich künstlerisch mit dem Begriff „Heimat“ auseinandersetzen. Hier geht es auch um Fluchterfahrungen, also um den Verlust von Heimat. Das Video wird idealerweise zwei Mal gezeigt. Für das zweite Ansehen wird ein Transkript verteilt und die Gruppe in zwei Gruppen geteilt, die jeweils einen Protagonisten im Video näher verfolgen. Sinnvoll wären in Abhängigkeit von der Gruppe gegebenenfalls Leitfragen. Im Anschluss diskutieren die Jugendlichen in Kleingruppen über den Film und stellen unter Umständen Verbindungen zu eigenen Erfahrungen und Erlebnissen hier.

In der Abschlussreflexion und -auswertung wird der Bogen zurück zum Begriff „Heimat“ geschlagen und besprochen, ob sich durch die Auseinandersetzung mit dem Film eventuell eine andere Sicht auf Heimat ergeben hat.

2. Block:

1. Kultur

Einführung (5) – Wup (10) – Kulturskala (20) – Auswertung (10) – Pause – Auswertung (10) – „Weiße können nicht rappen“⁹(20) – Reflexion/Abschlussspiel (15)

Diese Einheit beginnt wieder mit einem Aufwärmspiel.

Danach werden die Jugendlichen gebeten, bestimmte Aussagen zu Kultur auf einer Skala niederzulegen (Ja, gehört zu Kultur/Nein, gehört nicht zu Kultur). Zunächst erfolgt dieses

⁸ Diese Methode stammt aus dem Unterrichtsmodul „Was ist Heimat? Wo komme ich her? Wo gehöre ich hin?“ des Portals „zwischenTöne“ des Leibniz-Instituts für internationale Schulbuchforschung/Georg-Eckert-Institut. Vgl. <http://www.zwischentoene.info/themen/unterrichtseinheit/presentation/ue/was-ist-heimat.html> (abgerufen am 29.01.2019).

⁹ Das Spiel von „Gesicht Zeigen!“ ist käuflich zu erwerben. Man kann natürlich auch andere Spiele zum Thema Vorurteile durchführen.

Niederlegen unkommentiert. In einer zweiten Runde dürfen die Jugendlichen Karten umlegen und dies begründen. In der Auswertung erfolgt eine erste Einordnung der Seminarleitung (Was gehört zu Kultur, was ist individuell, gesellschaftlich etc.). Die Auswertung geht nach der Pause weiter. Mit dem Positionierungsspiel „Weiße können nicht rappen“ von „Gesicht zeigen!“ erfolgt dann eine Auseinandersetzung mit rassistischen und diskriminierenden Äußerungen und somit eine erste Annäherung an das Thema Vorurteile.

2. Vorurteile

Einführung (5) – Wup (10) – Internationaler Schüler_innen-Austausch¹⁰ (30) – Pause – Reflexionsfragen (20) – Ein Schritt nach vorn¹¹ (20) – Abschluss (5)

Nach dem Aufwärmspiel erfolgt mit dem Spiel „Internationaler Schüler_innen-Austausch“ eine Sensibilisierung der Jugendlichen für die Themen Vorurteile und Rassismus. Hier geht es darum, dass die Jugendlichen anhand von Personenbeschreibungen entscheiden, mit wem sie gerne oder nicht bei einem Austausch das Zelt teilen würden. In den Personenbeschreibungen wird bewusst mit Vorurteilen gearbeitet. Die Jugendlichen setzen sich in Zweier- und Vierergruppen mit diesen auseinander.

Bei der Reflexion nach der Pause geht es darum, zu klären, wie die Jugendlichen damit umgegangen sind, wie leicht oder schwer ihnen die Entscheidungen für eine Person gefallen sind, was ihnen am Ergebnis auffällt etc.

Danach erfolgt die Übung „Ein Schritt nach vorn“. Durch diese Übung sollen gesellschaftliche und individuelle Benachteiligungen und Diskriminierungen noch einmal verdeutlicht werden, indem die Jugendlichen selbst in verschiedene Rollen schlüpfen und erfahren, wie dies dazu führt, dass sie im Leben vorankommen oder eben nicht.

¹⁰ Siehe Handbuch „Spiel dich frei“, S. 36:

<https://www.streetfootballworld.org/sites/default/files/Handbuch%20Spiel%20dich%20frei!.pdf> (abgerufen am 29.01.2019).

¹¹ Siehe z.B. http://kompass.humanrights.ch/cms/upload/pdf/ch/ue_15_schrittnachvorn.pdf oder Handbuch „Spiel dich frei“, S. 40:

<https://www.streetfootballworld.org/sites/default/files/Handbuch%20Spiel%20dich%20frei!.pdf> oder ähnlich die (zeitlich längere) Methode „Reality Show“ in dem Heft „(K)Eine Glaubensfrage S. 96: https://www.bs-anne-frank.de/fileadmin/downloads/K_Eine_Glaubensfrage.pdf (alle abgerufen am 29.01.2019).

3. Diskriminierung

Einführung (5) – Wup (10) – Film „RADIKAL“¹² (20) – Auswertung (10) – Pause – Diskriminierungs-/Gerechtigkeitsbarometer¹³ (30)– Gespräch (10) – Reflexion (5)

In der dritten Einheit dieses Blocks geht es noch einmal intensiver um Diskriminierungserfahrungen. Der Einstieg erfolgt über den Kurzfilm „RADIKAL“, in dem die Radikalisierung eines Jugendlichen in unterschiedliche Varianten (Links-/Rechtsradikalismus, Islamismus) thematisiert wird.

Nach der Pause setzen sich die Jugendlichen beim „Diskriminierungs-/Gerechtigkeitsbarometer“ mit möglichen diskriminierenden Situationen auseinander und werden aufgefordert, diese als gerecht/ungerecht beziehungsweise diskriminierend/nicht diskriminierend einzuordnen. Hierbei wird auf Situationen aus dem Film zurückgegriffen, die methodisch reflektiert und durch eigene Erfahrungen der Jugendlichen ergänzt werden.

Im anschließenden Gespräch wird besprochen, was Diskriminierung für einzelne bedeuten kann. Dabei werden die Jugendlichen auch gebeten, eventuell eigene Erfahrungen oder Erlebnisse aus der Schule zu schildern.

3. Block:

1. Kommunikation

Einführung (5) – Wup (10) – Flottes Rohr¹⁴ (30) – Pause – Reflexion (15) – Piratenschiff¹⁵ (20) – Abschluss (10)

Im dritten Block der Workshop-Reihe nähern sich die Jugendlichen nun möglichen Handlungsoptionen an.

In der ersten Einheit wird mit der Übung „Flottes Rohr“ zunächst ein Kommunikations- und Kooperationsspiel durchgeführt. Dabei geht es darum, wie es den Jugendlichen gelingt, verschieden große Bälle mit einem an verschiedene Schnüre gespannten Rohr in ein Behältnis zu transportieren. Bei der Reflexion geht es darum, was dazu beigetragen hat, dass dies gelungen ist (oder eben nicht), welche Kompetenzen es bedarf und auch, welche unterschiedlichen Arten des Umgangs verschiedene Bälle brauchten.

¹² Der Film „RADIKAL. Extremismus, Propaganda, Medienkompetenz“ wurde vom Hessischen Ministerium des Innern und für Sport herausgegeben. Die DVD ist kostenfrei und kann in der jeweils benötigten Stückzahl per E-Mail unter hke@hmdis.hessen.de angefordert werden. Sie enthält zusätzlich Materialien für den Einsatz im Unterricht.

¹³ Siehe z. B. Heft „(K)Eine Glaubensfrage“, S. 100: https://www.bs-anne-frank.de/fileadmin/downloads/K_Eine_Glaubensfrage.pdf (abgerufen am 29.01.2019).

¹⁴ Das Spiel ist käuflich zu erwerben. Man kann natürlich auch andere Kooperationsspiele durchführen.

¹⁵ Siehe Handbuch „Spiel dich frei“, S. 42: <https://www.streetfootballworld.org/sites/default/files/Handbuch%20Spiel%20dich%20frei!.pdf> (abgerufen am 29.01.2019).

Mit der Übung „Piratenschiff“ (Handbuch „Spiel dich frei“) soll daraufhin der Zusammenhalt der Gruppe durch die Schaffung von Erfolgserlebnissen gestärkt werden. Das „Piratenschiff“ ist eine Art „Reise nach Jerusalem“, bei der sich die Jugendlichen gegenseitig helfen und vor dem Untergang „retten“ müssen. Es geht darum, dass die Jugendlichen miteinander kooperieren. Dies wird in der Reflexion noch einmal besprochen.

2. Kooperation

Vorbereitung (30) – Escape Game zum Thema Extremismus (#DemoEx)¹⁶ (15) – Pause – Escape Game zum Thema Extremismus (#DemoEx) (30) – Pause – Nachbesprechung (45)

Bei der Durchführung des Escape Games geht es zum einen um die thematische Auseinandersetzung mit den Themen Extremismus, Religiosität, Radikalisierung und Wertvorstellungen, und zum anderen darum, dass die Jugendlichen miteinander kooperieren, um das Rätsel zu lösen.

3. Zivilcourage

Einführung (5) – Wup (10) – „Was ist Zivilcourage?“¹⁷ (20) – Couragespiel¹⁸ (10) – Pause – Couragespiel (25) – Gesamtauswertung (20)

7

In der abschließenden Einheit geht es um den Transfer des Gelernten in konkrete Handlungsmöglichkeiten.

Mit dem Spiel „Was ist Zivilcourage?“ werden die Jugendlichen mit verschiedenen rassistischen oder diskriminierenden Situationen konfrontiert und dazu aufgefordert, sich für bestimmte Handlungen zu entscheiden.

Diese Motivation zum zivilcouragierten Handeln wird im „Couragespiel“ weitergeführt. Bei diesem werden die Handlungsoptionen nicht vorgegeben, sondern die Jugendlichen aufgefordert, sich selbst Reaktionsmöglichkeiten zu überlegen. Dies führt zu einer noch größeren Stärkung der Handlungsfähigkeit.

Im Anschluss daran werden zunächst diese Einheit und dann die gesamte Workshop-Reihe reflektiert.

¹⁶ Das Konzept für #DemoEx wurde von der Akademie Klausenhof im Rahmen dieses Projekts entwickelt.

¹⁷ Das Spiel von „Gesicht Zeigen!“ ist käuflich zu erwerben. Es basiert auf der Methode „Vier Ecken“. Siehe z. B. hier S. 34: http://www.werte-bilden.de/wp-content/uploads/2013/12/HANDS_ACROSS_THE_CAMPUS_Methodenwerkstatt.pdf (abgerufen am 29.01.2019).

¹⁸ Siehe z. B. Heft „(K)Eine Glaubensfrage“, S. 102: https://www.bs-anne-frank.de/fileadmin/downloads/K_Eine_Glaubensfrage.pdf (abgerufen am 29.01.2019).

Auswahl an Methodensammlungen im Internet:

Bundeszentrale für politische Bildung

- <http://www.bpb.de/shop/lernen/thema-im-unterricht/36913/methoden-kiste>
- <http://www.bpb.de/politik/extremismus/radikalisierungspraevention/212256/materialien-fuer-die-paedagogische-praxis>

Deutsches Kinderhilfswerk

<https://www.kinderpolitik.de/methoden>

Beratungsnetzwerk Sachsen-Anhalt: Methodenkoffer für Interventionsmöglichkeiten in der Jugend- und Schulsozialarbeit - Miteinander e.V. -

<http://www.beratungsnetzwerk-sachsen-anhalt.de/images/docs/Publikationen/MethodenkofferfuerInterventionsmoeglichkeiteninderJugend-undSozialarbeit.pdf>

Violence Prevention Network

http://www.violence-prevention-network.de/phocadownload/Veroeffentlichungen/maximereader_web.pdf

Berliner Landeszentrale für politische Bildung

https://www.berlin.de/politische-bildung/publikationen/materialien/171005_lpb_politische_grundbildung_heft_final_barrierefrei.pdf

Hands across the campus

http://www.werte-bilden.de/wp-content/uploads/2013/12/HANDS_ACROSS_THE_CAMPUS_Methodenwerkstatt.pdf

Spiel dich frei! Innovative Radikalisierungsprävention durch Bildung, Theater, Musik und Sport

<https://www.streetfootballworld.org/sites/default/files/Handbuch%20Spiel%20dich%20frei!.pdf>

Bildungsstätte Anne Frank: „(K)Eine Glaubensfrage“. Religiöse Vielfalt im pädagogischen Miteinander. Grundkenntnisse und praktische Empfehlungen für Schule und außerschulische Bildungsarbeit

https://www.bs-anne-frank.de/fileadmin/downloads/K_Eine_Glaubensfrage.pdf

„Kompass – Handbuch zur Menschenrechtsbildung für die schulische und außerschulische Bildungsarbeit“

http://kompass.humanrights.ch/cms/front_content.php?idart=2185

Zwischentöne. Materialien für Vielfalt im Klassenzimmer:

<http://www.zwischentoene.info/themen.html>

Konzept von:

Dr. Theresa Beilschmidt, Ann-Kristin Beinlich (beide St. Jakobushaus, Goslar) und Julian Pelka
(Caritasverband Braunschweig e.V.)

Impressum

AKSB e. V.

Heilsbachstr. 6, 53123 Bonn

Tel. 0228 28929-48

Fax 0228 28929-57

www.aksb.de

gefördert vom



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend